

Neues vom Augsburger Stern

Engagement Warum die Mehrgenerationentreffpunkte nicht mehr aus den Stadtteilen wegzudenken sind. Gesamtkoordinatorin Maria Fey spricht über aktuelle Entwicklungen und Wünsche

VON ANDREA BAUMANN

Augsburg Die Idee ist in Deutschland weit verbreitet. Allein am Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser nehmen rund 590 Einrichtungen teil. Das Augsburger Konzept ist jedoch einzigartig. Während die meisten Städte und Gemeinden nur über einen zentralen Treffpunkt (MGT) verfügen, strahlt das Angebot wie ein Stern in fast jeden Stadtteil. Vor elf Jahren sind die ersten Initiativen entstanden. Aktuell bestehen elf Mehrgenerationentreffs mit verschiedenen Trägern wie Stadt, Wohlfahrtsverbänden und Vereinen. Den besten Überblick hat Gesamtkoordinatorin Maria Fey vom Büro für bürgerschaftliches Engagement, die sowohl die Innenstadtfiliale in der Stadtbücherei als auch den MGT im Herrenbach betreut. Sie hält die Dezentralisierung für „unerlässlich“, weil die Stadtteile sehr unterschiedlich seien und somit individuelle Bedürfnisse berücksichtigt werden könnten. Denn was beispielsweise in Pfäfers funktionieren könnte, könne in Haunstetten fehl am Platz sein.

Allen gemeinsam ist die generationsübergreifende Ansätze mit klassischen Angeboten, wie etwa Hauskurse von Jugendlichen für Senioren. Maria Fey hält jedoch nichts davon, Derartige überall und um jeden Preis zu installieren. Es sei Aufgabe der jeweiligen Stadtteilkordinatorinnen, herauszufinden, wo ein Miteinander der jungen, mittleren- und älteren Generation angesagt ist und wo eher ein Nebeneinander von Angeboten für verschiedene Zielgruppen sinnvoll erscheint. „Wenn man Gemeinschaft erzwingt, kann das auch zu Konflikten führen.“

Da ein Großteil der Angebote am Vormittag oder Nachmittag stattfindet, sind nach den Beobachtungen der Gesamtkoordinatorin Vollzeit arbeitende Frauen und Männer in den Treffs eher selten anzutreffen. Wo, wie etwa im Holzberaub Hochzoll, Veranstaltungen am Abend auf dem Programm stehen, werde auch diese Zielgruppe erreicht. Unabhängig von den Zielgruppen hebt Fey das Engagement

in den Stadtteilen hervor. So stellen die Koordinatorinnen vor Ort bei einem begrenzten Zeitkontingent mit großem Einsatz ein Programm zusammen. Das dies teilweise beachtliche Ausmaß einnimmt, sei auch den vielen Ehrenamtlichen zu verdanken. Das kann beispielsweise eine Frau sein, die für ihr Leben gern tanzt oder malt und diese Leidenschaft im MGT als Kursleiterin auslebt. Immer mehr Raum nehmen laut Fey Angebote zum Thema Nachhaltigkeit ein, etwa Repair-Cafés, in denen die Teilnehmer beim Reparieren von allerlei Gegenständen und Elektroartikeln Hilfe bekommen. „So etwas ist gut mit Jugendlichen zu machen“, sagt die Koordinatorin.

Beeinflusst wird das Programm auch durch die demografische Entwicklung. Und da präsentiert sich Augsburg mit seinem hohen Migrationsanteil als heterogen und „von eher geringer Kaufkraft“. Auch die Altersarmut spiele da hinein, sagt Fey. „Wir wollen mit neuen Angeboten darauf reagieren.“ Dass ein Großteil der MGT-Angebote für die Teilnehmer kostenlos ist oder nur geringe Gebühren anfallen, ermöglicht jedermann den Besuch. Wichtig sind Fey niederschwellige Programmpunkte wie der Offene Mittagstisch.

Dass sich auch Menschen mit schmalen Budget die Teilnahme leisten können, liegt neben dem ehrenamtlichen Engagement an den Zuschüssen. Jeder MGT erhält jährlich insgesamt 7800 Euro von Bund und Stadt für Sach- und Personalkosten. Die Finanzierung sei für die nächsten drei Jahre gesichert, sagt Fey, „auch weil die Träger einiges aufbauen“. Einen Wunsch hat die 33-Jährige noch: „Dass der Augsburg Stern bald wieder vollständig ist, also Oberhausen nach der Schließung im Vorjahr wieder einen MGT erhält.“ ➔ **Kommunikation** Wie sieht sich der MGT Bärenkeller neu aufgestellt hat, steht auf **Seite 4**

Programm Einen Überblick über die Vielfalt der Programme gibt es unter www.buendnis.augsburg.de. Das Bundesfamilienministerium informiert unter www.mehrgenerationenhaeuser.de.



Gabriele Färber, Roland Vogler und Maria Fey (von links) engagieren sich im Mehrgenerationentreffpunkt Herrenbach. Das Kunstwerk zeigt den Augsburgern Stern, der für den Zusammenschluss der Treffs in den Stadtteilen steht. Foto: Annette Zoepf

Die Mehrgenerationentreffpunkte auf einem Blick

- **Innenstadt** Stadtbücherei am Ernst-Reuter-Platz 1, Koordinatorin: Maria Fey, Telefon 0821/3243042, E-Mail: maria.fey@augsburg.de
- **Herrenbach** Herrenbachstraße 5, Koordinatorin: Maria Fey, Telefon 0821/3243042, E-Mail: maria.fey@augsburg.de
- **Bärenkeller** Spechtstraße 30, Koordinatorin: Katharina Scheibele, Telefon 0821/45443519, E-Mail: info@probaerenkeller.de
- **Kriegshaber** Langemarckstraße 13 c, Koordinatorin: Birgit Ritter, Telefon 0177/8459593
- **E-Mail:** busritter@online.de
- **Pfersee** Kirchengstraße 15, Koordinatorin:

- Claudia Zerbe, Telefon 0163/7002141, E-Mail: mgh-pfersee@awo-augsburg.de
- **Göggingen** Von-Cobres-Straße 1, Koordinatorin: Ernestine Verdura, Telefonnummer 0821/99879524, E-Mail-Adresse: e.verdura@augsburg-asb.de
- **Hochzoll** Hochfeldstraße 52, Koordinatorin: Sophia Lange, Christoph Stadler, Telefon 0821/2594511, E-Mail: mgt.hochfeld@augsburg-asb.de
- **Haunstetten** Johann-Strauss-Straße 11, Koordinatorin: Bianca Hauptfleisch, Telefon 0821/8087720, E-Mail:

hauptfleisch@szugsburg-stadt.brk.de

- **Hochzoll** Neuschwanntalstraße 23 a, Koordinatorinnen: Simone Ullmann, Anne Gröbner, Telefonnummer 0821/4555750, E-Mail: info@burgertreff-hochzoll.de
- **Lechhausen** Blücherstraße 1, Koordinatorin: Ursula Gortl, Telefon 0821/4507237, 0821/72055-20, E-Mail: mgt@ozalstation-lechhausen.de
- **Firnhaber**/Hammermschmiede Schillstraße 208, Koordinatorin: Anne-Rose Niederhammer, Telefonnummer 0821/455359-21, E-Mail: mgh-firnhaber@awo-augsburg.de

Kommentar



Eine lohnende Investition

ANDREAS ALT

lokales@augsburger-allgemeine.de

Die Stadt ist anonymmer als ein Dorf. Aber auch hier haben die Bürger den Wunsch, umgezogen miteinander in Kontakt zu kommen. Oder es ist sogar nötig, um soziale Probleme abzuwenden oder zu beheben. Dafür sind die Mehrgenerationentreffpunkte gut geeignet. Die Angebote rufen keine Schwellenangst hervor – man kann sich einfach zum Kaffeetrinken oder Ratschen zusammensetzen oder gemeinsame Hobbys pflegen. Damit werden Konflikte vermieden, und die Menschen lernen, selbst aktiv zu werden, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Eigentlich nimmt es wunder, dass nur in Augsburg MGTs auf verschiedene Stadtteile verteilt sind. Sofern es geeignete Räume gibt, ist ein MGT eine recht preiswerte Investition ins soziale Miteinander. Eine, die sich auszahlt.